

# **IGLU 2006 - Internationale Grundschul-Lese-Untersuchungen und nationale Erweiterungsstudie IGLU - E 2006**

## **1. Wer nimmt teil?**

In Deutschland nehmen alle 16 Bundesländer (mit 410 Schulen) an der internationalen Studie IGLU (42 Länder) sowie an IGLU-E 2006, der nationalen Erweiterung, teil. Im Saarland haben 25 Grundschulen an beiden Studien teilgenommen.

## **2. Was wird geprüft?**

### **2.1 IGLU 2006**

Mit der internationalen Studie PIRLS / IGLU 2006 wurde das **Leseverständnis** von Schülerinnen und Schülern der vierten Jahrgangsstufe international vergleichend getestet.

### **2.2 IGLU – E 2006**

Die nationale Studie IGLU - E 2006 erfasste die **orthographische Kompetenz** von Schülerinnen und Schüler.

Mit IGLU – E 2006 wurden die **Hintergrundfragebögen** mit folgenden Schwerpunkten erweitert:

- **Leseselbstkonzept von Kindern**
- **Spezifische Förderangebote für Jungen**  
Berücksichtigung von Lesekompetenzen und Lesevorlieben von Jungen durch die Lehrkräfte
- **Digitale Medien**  
Untersuchung, inwieweit digitale Medien im Deutschunterricht zur Entwicklung von Lese- und Rechtschreibkompetenzen eingesetzt werden.
- **Neue Schuleingangsphase**  
Die Studie erfragt die Umsetzung der neuen Schuleingangsphase und setzt sie in Beziehung zur Lesekompetenz der Viertklässlerinnen und Viertklässler, die unter diesen Bedingungen ihre Schullaufbahn begannen.
- **Ganztagsangebot**  
Die Studie erfasst das Ganztagsangebot der Schulen, die mit dem Investitionsprogramm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ der Bundesregierung seit dem Jahr 2003 gefördert werden.
- **Soziokultureller Hintergrund der Familien**  
Die Studie erfasst den soziokulturellen Hintergrund der Familien.

### **3. Wie haben die Schulen abgeschnitten?**

#### **3.1 Leseleistung im internationalen Vergleich**

Im internationalen Vergleich gehört Deutschland zu den Staaten, in denen Kinder am Ende der vierten Jahrgangsstufe der Grundschulzeit eine hohe Lesekompetenz erreichen. Kinder in Deutschland schneiden in allen getesteten Bereichen sehr gut ab. Kein Land erreicht am Ende der vierten Jahrgangsstufe signifikant höhere Testleistungen bei der Informationsentnahme von Texten. Gleichzeitig gelingt es Deutschland auch, die Leistungsstreuung vergleichsweise gering zu halten.

##### **Anteil schwacher Leser**

Der Anteil der Risikogruppe, d.h. der Schülerinnen und Schüler, die nicht in der Lage sind, relevante Informationen in Texten aufzufinden und miteinander in Beziehung zu setzen, ist in Deutschland auf 13,2 % gesunken. Nur in zwei der 35 Teilnehmerstaaten (Hongkong und Niederlande) ist der Anteil signifikant geringer.

##### **Anteil der Spitzengruppe**

Der Anteil von Schülerinnen und Schülern auf der höchsten Kompetenzstufe beträgt am Ende der vierten Jahrgangsstufe 10,8 % und entspricht damit dem Mittelwert der EU- sowie der OECD-Staaten.

##### **Leseleistungen von Mädchen und Jungen**

Die Differenz zwischen Mädchen und Jungen ist in keinem der Teilnehmerstaaten kleiner als in Deutschland. Jungen finden sich etwas häufiger in der Risikogruppe und etwas seltener in der Spitzengruppe.

##### **Soziale Unterschiede**

Schüler aus den unteren und oberen sozialen Schichten unterscheiden sich in ihren Leseleistungen erheblich. Die Differenz liegt in Deutschland bei 67 Punkten und damit über dem internationalen Mittelwert.

##### **Migrationsbedingte Ungleichheit**

Werden die Leistungsunterschiede zwischen Kindern, deren Eltern beide im Ausland geboren wurden, und solchen, deren Eltern beide im jeweiligen Staat geboren wurden, gemessen, so fällt die in Deutschland beobachtete Differenz mit 48 Punkten im internationalen Vergleich relativ hoch aus. Gegenüber 2001 sind die migrationsbedingten Ungleichheiten in Deutschland jedoch deutlich zurückgegangen, von 55 auf 48 Punkte.

##### **Lesemotivation**

Im internationalen Vergleich berichten deutsche Schülerinnen und Schüler von einer hohen Lesemotivation und einem positiven Leseverhalten. In keinem anderen Testland gibt es mehr Kinder, die angeben, täglich zu ihrem Vergnügen zu lesen. Im

Vergleich zur Studie im Jahr 2001 zeigt sich, dass die generelle Zunahme der Lesefreude vor allem auf die Jungen zurückzuführen ist.

## **Elternhaus und Lesekompetenz**

Dem Elternhaus kommt bei der Entwicklung von Lesefreude und Leseinteresse eine herausragende Rolle zu. Im internationalen Vergleich lesen deutsche Eltern seltener mit ihren Kindern.

## **Schullaufbahneempfehlungen und Lesekompetenz**

Die Prognosen der Lehrkräfte entsprechend weitgehend dem getesteten Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler. Allerdings lässt sich vermuten, dass es dabei auch Fehleinschätzungen in beide Richtungen gibt: Ein Teil relativ schwacher Leser erhält eine Gymnasialempfehlung und ein anderer Teil relativ starker Leser erhält keine Gymnasialempfehlung. Schließlich zeigt sich, dass das erwartete Leistungsniveau für eine Gymnasialempfehlung für sozial benachteiligte Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund deutlich höher liegt als für Kinder aus bildungsnahen Elternhäusern.

## **3.2. Leseleistung im nationalen Ländervergleich**

### **I. Zentrale Befunde in Deutschland**

Leseleistungen im internationalen Vergleich: Es gelingt allen Ländern, die Lesekompetenzen der Grundschülerinnen und Grundschüler bis zum Ende der vierten Jahrgangsstufe auf ein Leistungsniveau zu bringen, das im internationalen Vergleich sehr gut abschneidet. 14 von 16 Ländern liegen über dem EU- und über dem OECD-Mittelwert. Thüringen gehört zur absoluten internationalen Spitzengruppe. Gleichzeitig gelingt es den Ländern, die Leistungsstreuung vergleichsweise gering zu halten.

Die Leseleistungen aller Länder liegen auf hohem internationalen Niveau eng beieinander. Selbst die Länder mit geringerer Punktzahl liegen im EU-Durchschnitt.

Anteil schwacher und starker Leserinnen und Leser: Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit großen Leseschwierigkeiten sowie von Spitzenlesern schwankt zwischen den Ländern erheblich. Während es einigen Ländern gelingt, die Gruppe der schwachen Leserinnen und Leser unter 10 % zu halten, was in etwa dem EU- und dem OECD-Durchschnitt entspricht, liegt dieser Anteil in den Stadtstaaten deutlich über 20 %. Der Anteil der Spitzenleser liegt in der Mehrzahl der Länder unter 10 %.

Einstellung zum Lesen: In fast allen Ländern haben die Viertklässlerinnen und Viertklässler eine sehr positive Einstellung zum Lesen; nur 14 % geben an, außerhalb der Schule nie oder fast nie zum Vergnügen zu lesen.

Leseleistungen von Mädchen und Jungen: Zwischen Jungen und Mädchen zeigen sich in den meisten Ländern keine nennenswerten Unterschiede in den Leseleistungen.

Migrationsbedingte Unterschiede: Die Leistungsdifferenz zwischen Schülerinnen und Schülern, deren Eltern beide in Deutschland geboren wurden, und denen, deren Eltern beide nicht in Deutschland geboren wurden, sind im internationalen Vergleich in der Mehrzahl der Länder sehr groß.

Einfluss des Elternhauses: Der kulturelle Hintergrund des Elternhauses beeinflusst in allen Ländern die Leseleistungen der Schülerinnen und Schüler in einem hohen Maße; davon sind die Stadtstaaten in besonderer Weise betroffen.

### **Zentrale Herausforderungen**

Ungeachtet der guten Stellung der Länder im internationalen Vergleich wird auch eine Reihe von Herausforderungen deutlich:

In allen Ländern besteht eine vordringliche Herausforderung darin, die sozial benachteiligten Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise zu fördern. Hier zeigen einzelne Länder, dass ein hohes Leistungsniveau im Lesen weitgehend unabhängig von der sozialen Herkunft erreicht werden kann.

Die in allen Ländern bestehenden großen Leistungsunterschiede zwischen Schulkindern mit und ohne Migrationshintergrund müssen deutlich verringert werden.

Trotz des insgesamt guten Abschneidens im internationalen Vergleich muss der Anteil der schwachen Leserinnen und Leser in den meisten Ländern reduziert werden.

### **Bildungspolitische Folgerungen**

Die Länder sehen sich in ihren Aktivitäten bestätigt, die Unterrichtsentwicklung auf die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler auszurichten und damit eine hohe Leistungsfähigkeit der Grundschulen im internationalen Vergleich zu erreichen. Um die bestehenden Herausforderungen zu meistern, werden Schwerpunkte gesetzt, die sich an die Empfehlungen zu den Ergebnissen von PIRLS/IGLU 2006-International und an die Stellungnahme der Kultusministerkonferenz zu den Ergebnissen des Ländervergleichs von PISA 2006 anschließen:

#### **1. Gezielte Förderung der leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler als Schwerpunkt gemeinsamer Aktivitäten**

Neben der Fortsetzung der erfolgreichen Arbeit und einer Intensivierung von Maßnahmen unterstreichen die vorliegenden Ergebnisse die von der Kultusministerkonferenz vorgesehene gemeinsame Initiative zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler:

Um die Bildungschancen aller Kinder zu erhöhen, werden zukünftig die vorschulischen Bildungs- und Betreuungsangebote ausgeweitet.

Um einen guten Start zu gewährleisten, werden die Aktivitäten zur Sprach- und Leseförderung verstärkt und mit einer gezielten Einbindung der Eltern verbunden.

Für die Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler werden weitere Lern- und Betreuungsangebote zur Verfügung gestellt sowie geeignetere Wege der Kompetenzvermittlung entwickelt.

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund wird frühzeitig und durchgängig angelegt und stärker als bisher auf die Voraussetzungen der ethnischen Herkunft bezogen.

## **2. Den Unterricht weiter entwickeln**

Aus den Ergebnissen des IGLU-Ländervergleichs ergibt sich eine Reihe von Hinweisen, um die Effizienz des Leseunterrichts zu erhöhen sowie Kinder aus bildungsfernen Milieus und Kinder mit Migrationshintergrund besser zu fördern (z.B. zielgerichteter Einsatz förderdiagnostischer Verfahren, Steigerung der Lesemotivation vor allem von Jungen, fächerübergreifende Leseförderung). Auch in Zukunft sehen sich die Länder in der gesamtstaatlichen Verantwortung, weiterhin gemeinsame Vorhaben zur Unterrichtsentwicklung durchzuführen. Seit 2007 bzw. 2008 führen die Länder bereits folgende gemeinsame Projekte durch:

*For.mat - Bereitstellung von Fortbildungskonzeptionen und -materialien zur kompetenz- bzw. standardbasierten Unterrichtsentwicklung*

*ProLesen - Auf dem Weg zur Leseschule*

Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte im Hinblick auf Verbesserung der Diagnosefähigkeit, Umgang mit Heterogenität, individuelle Förderung\* Darüber hinaus entwickeln die Länder Vorschläge, um die Bildungsstandards deutlicher als bisher dafür zu nutzen, den Unterricht auf kompetenzfördernde Lernaktivitäten der Schülerinnen und Schüler auszurichten und Anwendungsbezüge zu verstärken.

## **3. Für Transparenz sorgen und auf Qualitätssicherung setzen**

Wie in der Gesamtstrategie der Kultusministerkonferenz zum Bildungsmonitoring festgelegt, werden die Länder auch in Zukunft an internationalen und nationalen Schulleistungsuntersuchungen teilnehmen.

Ab 2009 werden die Länder für Schülerinnen und Schüler der Grundschule und der Sekundarstufe I die Erreichung der Bildungsstandards in einem Ländervergleich überprüfen.

Darüber hinaus werden jährliche länderübergreifende Vergleichsarbeiten für die Grundschule und für die Sekundarstufe I (VERA 3 und VERA 8) durchgeführt, die regelmäßig wichtige Informationen für die gezielte Förderung der Schülerinnen und Schüler bereit stellen. Die Länder werden alle Verfahren zur Evaluation schulischer Arbeit (VERA, Schulinspektion, externe und interne Evaluation) so weiterentwickeln, dass die Möglichkeiten zur Nutzung der vorliegenden Daten für die Schul- und Unterrichtsentwicklung insgesamt und für die Förderung der leistungsschwächeren Schülergruppe im Besonderen ausgeweitet werden.

## II. Ergebnisse im Saarland

In den meisten Teilbereichen liegt das Saarland über dem Bundesdurchschnitt. Es gelingt den saarländischen Grundschulen, ein insgesamt erfreulich hohes Niveau in der Lesekompetenz zu erreichen.

Die saarländischen Schülerinnen und Schüler haben im Durchschnitt 550 Punkte erreicht (Deutschland: 548). Das Saarland liegt damit im Bundesländervergleich auf Platz 7, schneidet aber nicht statistisch signifikant schlechter ab als die Bundesländer auf den Rangplätzen 2 bis 6. Sowohl mit literarischen als auch mit informativen Texten können saarländische Schülerinnen und Schüler gut umgehen. Auch bei den sogenannten textimmanenten sowie bei den sogenannten wissensbasierten Verstehensleistungen schneiden sie überdurchschnittlich ab.

Bei der Lesemotivation liegt das Saarland auf Platz 5 der Bundesländer; d.h. viele Kinder haben auch außerhalb der Schule Spaß am Lesen. Hier zeigen die vielfältigen Maßnahmen zur Leseförderung und Motivationssteigerung Erfolg. Die Studie bestätigt aber auch, dass die Lesemotivation bei Mädchen höher ist als bei Jungen, so dass das Saarland mit den bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Leseförderung von Jungen auf dem richtigen Weg ist (Leserucksäcke, thematische Bücherkisten).

Der Anteil der schwächeren Leser liegt im Saarland bei 11,3 % (Platz 6). Dieser Wert liegt fast zwei Prozentpunkte günstiger als der Bundeswert (13,2%). In allen Bundesländern ist ein Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Lesekompetenz festzustellen. Es gelingt der Studie zufolge im Saarland, bei den Viertklässlerinnen und Viertklässlern eine etwas höhere Lesekompetenz zu erreichen als die Unterschiede im Sozialstatus der Elternhäuser erwarten lassen. Auch wenn die Differenz der Leseleistung von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund etwas günstiger liegt als im Bundesdurchschnitt, wird das Saarland in seinen Bemühungen um Förderung insbesondere auch von Kindern aus sozialschwachen Familien und solchen mit Migrationshintergrund nicht nachlassen.

Im Saarland wurden in den vergangenen Jahren vielfältige Maßnahmen zur Verbesserung der vorschulischen und schulischen Rahmenbedingungen und dabei insbesondere auch der Lesekompetenz auf den Weg gebracht. Zu nennen sind zum Beispiel:

- die Förderung des frühen Lernens im Kindergarten (Sprachförderprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ und das Bildungsprogramm),
- das Sprachförderprojekt „Früh Deutsch lernen“ für Migrantenkinder vor der Einschulung,
- das Landesprogramm „Bibliothek und Kindergarten“ (Bücherkisten, Lesungen sowie Aus- und Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher),
- die drastische Erhöhung der Unterrichtsstundenzahl in den Grundschulen. Die Jahreswochenstunden wurden von 89 im Jahr 1999 auf heute 102 erhöht. Das entspricht fast einem halben Jahr mehr Unterricht. Die daraus erwachsenden

Förderwirkungen werden sich jedoch erst im nächsten IGLU-Durchgang voll niederschlagen können,

- die Einführung von Lesekompetenztests und Orientierungsarbeiten im Fach Deutsch,
- das Netzwerk „Mehr Lesen“, in dem Bibliotheken, Buchhandlungen, Vereine und Verbände gemeinsam mit dem Kultusministerium die zahlreichen Aktivitäten zur Leseförderung im Saarland (z.B. Lesedino-Projekte) bündeln,
- die Unterstützung der Vernetzung von Schulbibliotheken mit öffentlichen Bibliotheken durch das Land,
- sowie ein Bibliothekswettbewerb.

#### **IV Anlage der Studie**

PIRLS/IGLU (Internationale Grundschul-Leseuntersuchung) ist eine Schulleistungsstudie der International Association for the Evaluation of Educational Achievement (IEA), an der sich Deutschland im Jahre 2006 zusätzlich mit einem Ländervergleich beteiligt hat. Mit dieser Studie wird das Leseverständnis von Schülerinnen und Schülern der vierten Jahrgangsstufe international vergleichend getestet. Darüber hinaus werden einige Rahmenbedingungen wie familiäre, schulische und unterrichtliche Faktoren untersucht. Weitere Ergebnisse zu Forschungsfragen auf Grundlage der nationalen Ergänzung zu IGLU 2006, z.B. zur Schuleingangsphase, zu Ganztagsangeboten oder zum Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe, werden in einem dritten Ergebnisbericht Anfang 2009 veröffentlicht.

In Deutschland haben alle 16 Länder an dieser Studie teilgenommen. Um einen Ländervergleich innerhalb Deutschlands zu ermöglichen, wurden insgesamt fast 8.000 Schülerinnen und Schüler an über 400 Schulen getestet. Da PIRLS/IGLU nicht die mathematischen und naturwissenschaftlichen Leistungen von Grundschulherinnen und -schülern berücksichtigt, hat sich Deutschland an der Studie *Trends in Mathematics and Science Study* (TIMSS 2007) beteiligt. Die Ergebnisse dieser Studie werden gesondert veröffentlicht.

IGLU 2006-E wurde im Auftrag der Kultusministerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Wilfried Bos vom Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS) an der Technischen Universität Dortmund durchgeführt (Zusammenfassung der Ergebnisse, siehe nebenstehenden Boxbereich).